

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Wilhelmshavener Tageblatt und Anzeiger. 1876-1880 1880

22.10.1880 (No. 248)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1028018](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1028018)

Wilhelmshavener Tagblatt

Bestellungen auf das „Tagblatt“, welches täglich (mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Festtagen) erscheint, nehmen alle Postexpeditionen, für Wilhelmshaven die Expedition an. Preis pro Quartal 2,10 Mark incl. Postzuschlag gegen Vorauszahlung.

Publikations-Organ der hiesigen Behörden.

Expedition und Buchdruckerei:



und

Anzeiger.

Koonstraße Nr. 82, 1. Etage.

Anzeigen nehmen alle auswärtigen Annoncen-Bureau entgegen und wird die viergespaltene Corpus-Zeile oder deren Raum für Hiesige in 10 Pfennig, für Auswärtige mit 15 Pfennig berechnet.

Schwasser:
2^{ter} V. - 3^{ter} N.

N^o 248.

Freitag, den 22. October.

1880.

Tagesübersicht.

Berlin, 20. Oktbr. Heute verließ Se. Maj. der Kaiser mit hohem Gefolge Baden-Baden, um nach Frankfurt a. M. zur Einweihung des neuen Opernhauses zu gehen. Der Kaiser wird in der Nacht vom Mittwoch zum Donnerstag daselbst im Postgebäude übernachten, am Morgen des letzteren Tages nach dem bei Hanau belegenen Schlosse Philippsruhe (dem Landgrafen Friedrich von Hessen gehörig) fahren und bis Mittag daselbst verweilen.

Die Hochzeit des Prinzen Wilhelm soll, wie bestimmt verlautet, nach der vom Kaiser getroffenen Disposition im März gefeiert werden. Man hält es für wahrscheinlich, daß das Fest auf den Geburtstag des Kaisers verlegt werden wird.

Die Mitglieder des Bundesraths sind zum großen Theil heute in Berlin eingetroffen. Die erste Plenarsitzung findet am Mittwoch statt, in welcher zunächst neue Ernennungen von Bevollmächtigten zum Bundesrath zur Mittheilung gelangen. Den Vorsitz in derselben wird der neu ernannte Staatssekretair v. Boetticher führen. Auf der Tagesordnung steht die Wahl der Schriftführer für die Ausschüsse des Bundesraths, welche voraussichtlich auf dieselben Mitglieder fallen wird, welche dieses Amt seither inne hatten. An Vorlagen der verbündeten Regierungen gelangen nur zwei zur Berathung, nämlich über die Bewilligung gemischter Privattransitlager von Bau- und Nutzholz in Rothenburgsort und über die Antwerpener Hafengebühren; ferner eine Mittheilung betreffend das Werk „die Ausgrabungen zu Olympia“, alsdann Anträge des dritten und vierten Ausschusses betreffend die Bewilligung gemischter Privattransitlager von Bau- und Nutzholz in Rißit und betreffend die Ermächtigung von Zollstellen zur Abfertigung von Baumwollengarn u. s. w. zu anderen als zu den höchsten Tariffäßen der betreffenden

Position. Die im Ganzen sehr dürftige Tagesordnung wird sodann noch durch Mittheilungen über Eingaben, welche nach Schluß der Session beim Bundesrath eingegangen und den betreffenden Ausschüssen zugetheilt worden sind, vervollständigt. Den Schluß der ersten Plenarsitzung bildet die Vorlegung neuer Eingaben.

Das Reichsschatzamt befindet sich bei der Aufstellung des Etats für das nächste Etatsjahr bereits in voller Thätigkeit. Von den Spezialstats ist nunmehr auch der Etat für den Reichskanzler und die Reichskanzlei fertiggestellt, welcher ein Mehr von 6900 Mark gegen das Vorjahr nachweist. Dieses Mehrflüss mit der Nothwendigkeit motivirt, daß dem vortragenden Rathe ein ständiger Hilfsarbeiter an die Seite zu geben sei, da zu jeder Zeit des Jahres und Tages mindestens ein höherer Beamter im Dienste sein muß.

In vierzehn Tagen soll das Standbild Wrangels auf dem Leipziger Platz gegenüber dem des Grafen Brandenburg aufgestellt werden. Bekanntlich hatte der Kaiser im August 1876, als Wrangel den Tag feierte, da er dem preussischen Heere achtzig Jahre angehörte, dem Veteranen zugesagt, ihm ein Standbild zu errichten. Die Verwirklichung erfolgt zwei Jahre nach Wrangels Ableben. Wrangel ist in der Uniform seines Kürassier-Regiments, das auch seinen Namen führt, dargestellt.

Die Berathungen über die Revision bezw. Neuaufstellung einer Pharmakopöe für Deutschland werden mit großem Eifer abgehalten. Es finden täglich Sitzungen des Plenums und der einzelnen Commissionen statt; man hofft die Arbeiten bis Sonnabend zu beendigen. In der Hauptsache wird eine große Vereinfachung der Pharmakopöe angestrebt. Man war in dieser Richtung schon sehr erfolgreich thätig. Zu einigen Erörterungen führte die Vorfrage, ob die Pharmakopöe in lateinischer oder deutscher Sprache abgefaßt werden sollte. Die Mehrheit der Stimmen erklärt die deutsche Sprache als die allein zulässige. Die Entscheidung der

Reichsorgane muß aber noch eingeholt werden; man war vielfach erstaunt, daß darüber nicht im Voraus eine Festsetzung getroffen werden konnte.

In den letzten Tagen sind wieder eine größere Zahl von Ausweisungen aus Berlin auf Grund des Socialistengesetzes erfolgt. Vorher hatten viele polizeiliche Hausdurchsuchungen stattgefunden. Diese Hausdurchsuchungen haben — wie offiziös mitgetheilt wird — „die eigentliche und völlig ausreichende Grundlage für die Ausweisungen gegeben.“ Es sollen etwa 6000 Exemplare verbotener Druckschriften gefunden sein.

Der Kaiser von Oesterreich hat am 18. sich auf 8 Tage nach österröschisch Schlessien begeben. Man bereitet ihm dort überall den herzlichsten Empfang. — In Pest wurden am 19. die Sitzungen der Delegationen eröffnet.

In Irland werden die Zustände tagtäglich schlimmer, die Gewaltthaten schreckenerregender; mißliebigen Pächtern macht man es einfach unmöglich zu existiren, indem ihnen das ganze Personal durch Drohungen und Gewaltmaßregeln entfremdet wird, so daß selbst keine Magd, kein Hirt mehr bei einem so Bersehten zu dienen wagt. Auch die Wittve des ermordeten Lord Mounthmorris ist jetzt mit dem Tode bedroht worden. Der Mörder des neuerlich ermordeten Besitzers Downey konnte man gleichfalls noch nicht habhaft werden. Auch für ihr. Ergreifung ward eine Belohnung von 1000 Pfd. St. ausgesetzt.

Aus Petersburg kommt die Nachricht von einer schweren Erkrankung des Czaren; angeblich soll derselbe in Livadia von einem Schlaganfall betroffen worden sein. Man spricht von einer bevorstehenden Mitregentschaft oder zeitweiligen Regentschaft des Großfürsten Thronfolgers.

Die Nachricht von einem beabsichtigten nihilistischen Attentat auf die in England erbaute Jacht „Livadia“ stellt sich jetzt als unrichtig heraus. Die englische Po-

Mit der Sturmfluth.

Novelle von Max von Schlaegel.

(Fortsetzung.)

„Uebrigens der Kapitän erzählt ganz gut und frisch, wenn man das allzu Amerikanische an seinen Schilderungen abzieht. Dieselben schienen Dich zu fesseln.“

„Verzeih!“

„Was ist da zu verzeihen, Alma? Ich hab' es schon oft bedauert, daß Du so ganz auf jede Geselligkeit verzichten willst. Es war nicht recht von mir, daß ich das zugab. Da Dir die Art des jungen Mannes zu gefallen scheint, so werden wir ihn womöglich öfters bei uns sehen!“

„Nein! Nein!“ flüsterte Alma wie in großer Angst und drückte ihr Antlitz fest an die Brust ihres Mannes.

Wolfgang schwieg, um die ohne Zweifel durch das ungewohnte Zuhören angegriffenen Nerven seiner zarten Frau nicht noch mehr aufzuregen. —

Auch am andern Morgen war Alles nicht wie gewöhnlich. Als Wolfgang erwachte, war Alma schon von seiner Seite verschwunden. Die Erinnerung an den gestrigen Abend veranlaßte ihn, sich rasch zu erheben und seine Gattin aufzusuchen. Er hoffte sie im Zimmer zu finden. Meist traf der erste Morgenstrahl Alma's Antlitz und Alma's Blumen zugleich.

Heute war sie nicht dort und der Zustand der Blumen bewies, daß sie sich noch nicht um sie bekümmert hatte. — Ein großer, schwarzer Hahn, welcher den Namen Jakob führte und Alma's besonderer Liebling war und den sie um diese Zeit stets aus seinem Käfig befreite und auf den Hof fliegen ließ, sprang mit gesträubten Federn hinter den Holzstäben seiner

Wohnung umher. Wolfgang öffnete, der Hahn sprang ihm auf die Hand und stieß einen kurzen rauhen Ruf aus, welcher nach Uebereinkunft sämmtlicher Hausgenossen schon seit einiger Zeit für den Namen seiner Gebieterin erklärt worden war.

Mit kurzem Flug hüpfte der Vogel zur Erde, als Wolfgang die Hofthüre öffnete. Auch Willy, Alma's schneeweiße Seidenpudel, der sie auf allen ihren Spaziergängen zu begleiten pflegte, sprang außer sich über seine Gefangenheit an seinem Herrn in die Höhe, als derselbe eintrat. In der Stimmung, wie sie Wolfgang beherrschte, sah er in dem Umstande, daß seine Frau ihren Morgen Spaziergang ohne Willy gemacht hatte, etwas sehr Seltsames. In seiner Herzensangst wandte er sich an den Kutscher, der den Wagen reinigte, und fragte ihn, ob Alma heute schon Hans und Bles besucht habe? So hießen die beiden Pferde, welche wie die ganze lebende und todte, sie umgebende Schöpfung sich der zarten Sorge der jungen Hausfrau erfreuten. Der Diener verneinte und fügte bei, daß Frau Bornhagen schon vor einiger Zeit das Haus verlassen und den Weg nach dem Dome eingeschlagen habe. Daß sie dorthin gegangen sei, beweise auch der Umstand, daß sie ein Gesangbuch in der Hand getragen habe.

Das war wieder sehr ungewöhnlich. Sie war nicht genau das, was man vorzugsweise fromm heißt; sie opferte keine Regung ihres zarten harmonischen Lebens, nicht die reine Freude an Allem was sie umgab, übernatürlichen Betrachtungen und Hoffnungen; dennoch aber bewahrte Alma treu und ehrfurchtsvoll die religiösen Ueberlieferungen ihrer Kindheit und wo die moderne Verneinung an sie herantreten wollte in irgend einer Gestalt, da lehnte sie es bescheiden ab,

da sie ihren Geist nicht für stark genug halte, endgiltig zu prüfen, und nichts Anderes kenne, was ihr in manchen Augenblicken den Trost ihrer Religion ersetze.

Wolfgang hatte ihr Seelenleben auch nach dieser Seite hin frei und ungehindert sich entwickeln lassen. Aber solche frühe Kirchenbesuche hatte Alma nie unternommen, und so sehr es ihm widerstrebt, irgend etwas zu thun, was für eine Beaufsichtigung seines Weibes hätte gelten können, so duldete ihn seine Unruhe doch nicht mehr im Hause und ehe er sich selbst über seine Absicht Rechenschaft zu geben vermochte, befand er sich ebenfalls auf dem Wege nach der Kirche, welche etwas abseits von der Stadt ihre kräftig schlanken Linien kühn zwischen den entlaubten Buchen des Kegelbergs emporstreckte.

Der Kutscher hatte sich nicht geirrt. Alma war in der That in dieser Richtung gegangen. Es war einer jener düster friedlichen Tage, wie sie sich so zahlreich herabsinken auf diesen nördlichen Strand — Horizont und Himmel waren verhüllt von einer schweren grauen Luft, in welcher die Höhenzüge und kahlen Wälder schattenhaft, farblos sich abhoben. — Mit gepenslicher Ruhe streckten die Windmühlen ihre ausgebreiteten Arme nach oben und immer undeutlicher verloren sich die Umrisse der gewaltigen Pappeln, welche die Landstraße begrenzen, in die verschleierte Ferne wie in trostlose Unendlichkeit.

Alma durchschritt den einstigen Kirchhof. Ein Reh, welches, da die Jagd in den benachbarten Forsten sehr geschont wurde, sich bis hieher gewagt hatte, trank aus einem der kleinen Weiher und erhob durch Alma's Näherkommen nicht übermäßig beunruhigt das zierliche Haupt, um dann wie spielend an die niedere Mauer zu galoppiren, über die es mit einem Sage

lizei ist von einer Bande geriebener Schwindler düpiert worden.

Montenegro hat verlangt, die Mächte sollten je einen Offizier designiren, um an den Verhandlungen über die Convention mit Riza Pascha bezüglich der Uebergabe Dulcignos theilzunehmen. Rußland hat dem Verlangen Montenegros zugestimmt, die übrigen Mächte haben noch nicht geantwortet. In Rajeka wurde bereits am Sonntag zwischen Bedri Bey und dem montenegrinischen Delegirten über die von ersterem vorgelegte Convention für die Uebergabe Dulcignos verhandelt. Nachdem montenegrinischerseits zwei Punkte des türkischen Entwurfs abgelehnt worden waren, erklärte Bedri Bey, die Verhandlungen aussetzen zu müssen, um neue Instructionen einzuholen. Also wieder eine Verzögerung!

Marine.

Wilhelmshaven, 21. Oct. Der Corvetten-Capitän Dietert, Artillerie-Direktor der hiesigen Kaiserlichen Werft, ist von Urlaub zurückgekehrt. — Der Lieutenant z. S. Oberheimer hat einen 4tägigen Urlaub innerhalb der Grenzen des deutschen Reiches erhalten. — Assistentarzt 2. Kl. Niemann ist zur Dienstleistung in das Garnison-Lazareth kommandirt. — Lieutenant z. S. Palmgrün ist von Urlaub zurückgekehrt.

Kiel, 20. Oct. Das Panzerkanonenboot „Krokobil“ wurde heute Vormittag, die Corvette „Gneisenau“ heute Nachmittag außer Dienst gestellt. — Corvette „Hansa“, Commandant Corvetten-Capitän Heusner, 8 Geschütze, 3000 Pferdekräfte, 380 Mann Besatzung, die hier stündlich von ihrer Reise nach Westindien und der Westküste von Südamerika erwartet wird, ist die erste auf einer Werft der Kriegsmarine und zwar in Danzig erbaute Panzercorvette. Sie wurde im October 1872 vom Stapel gelassen, ging im August 1873 zur Einfekung der von der Actiengesellschaft „Vulcan“ gelieferten Maschine nach Bredow bei Stettin, wurde am 31. Decbr. 1874 von da nach Kiel übergeführt, am 19. Mai 1875 hier in Dienst gestellt und für den Sommer dem Panzerübungsgehwader („König Wilhelm“, „Kaiser“, „Kronprinz“, „Falke“) eingereiht. Das Geschwader wurde am 24. Septbr. 1875 in Kiel aufgelöst (die Uebungsfahrten hatten sich nur auf die Ostsee beschränkt) und „Hansa“ am 4. Novbr. außer Dienst gestellt. Von da ab bis zum Juli 1878, als die Corvette mit ihren Probefahrten begann, war die hiesige kaiserliche Werft fortdauernd mit der Bervollkommnung des Schiffes in Anspruch genommen. Die Probefahrten sowohl wie die vorgenommenen Krängungsversuche (Ermittelung des Schwerpunkts bei verschiedener Belastung, Winddruck u. s. w.) hatten auch im Widerspruche mit den bezüglich der Construction und Bauart des Schiffes vielfach laut gewordenen Bedenken die günstigsten Resultate erzielt. Am 31. Oct. 1878 verließ die Corvette unseren Hafen, um ihre Reise anzutreten. Sie hat sich auf der ganzen Tour als ein gutes Schiff bewährt. — Der Transportdampfer „Eider“ verließ gestern den hiesigen Hafen, um durch den Eiderkanal nach Wilhelmshaven zu gehen. — Die Corvette „Stein“ wird am 21. d. M. zu Probefahrten in Dienst gestellt werden.

— Durch Allerhöchste Ordre vom 14. October ist dem Corvetten-Capitän à la suite des Seeoffizier-

Corps und militärischen Begleiter Sr. Kgl. Hoheit des Prinzen Heinrich von Preußen, von Sedendorff, das Ritterkreuz des königl. Hausordens von Hohenzollern verliehen.

Popales.

* **Wilhelmshaven, 21. Octbr.** Nach einem heute Morgen aus Bremerhaven hier eingegangenen Telegramm ist der in der Nacht vom Montag auf Dienstag vom Werft-Schleppdampfer „Rival“ durch das Unwetter verlorene Baggerprahm nebst Besatzung von einem Fischerboot aufgefunden und glücklich nach Bremerhaven bugirt worden, von wo der zur Aufsuchung ausgesandte Dampfer „Jade“, Capitain Mund, ihn abholte und hierher dirigiren wird. Uebrigens tragen wir noch nach, daß von der hiesigen Marine-Station auch der Aviso Dampfer „Falke“ gestern Morgen zur Aufsuchung des Prahms abgeschickt worden war.

* **Wilhelmshaven, 21. Octbr.** Die Panzerfregatte „König Wilhelm“ ist am gestrigen Tage wieder in Wasser gekommen, nachdem sie 14 Monate lang behufs umfassender Reparatur im Trockendock gelegen. Natürlich ist das Schiff jetzt erst im äußeren Rumpf hergestellt, während es im Innern noch viel zu thun gibt.

* **Wilhelmshaven, 21. Oct.** In Folge der ungünstigen Witterung war die gestern Abend abgehaltene diesmonatliche Generalversammlung des hiesigen Krieger- und Kampfgenossenvereins nur schwach besucht. Nachdem die Beiträge erhoben und das Protokoll der letzten Versammlung vom Schriftführer vorgelesen worden war, setzte der Vorsitzende die Gründe auseinander, welche für die Anstellung eines besoldeten Dirigenten für den Männerchor sprechen. Die Versammlung trat darauf einstimmig dem Antrage des Vorstandes bei und genehmigte die Anstellung des Musikus Herrn Waldow, welcher sich bereit erklärt hat, das Amt des Dirigenten gegen eine Entschädigung von M. 3 pro Uebungsabend zu übernehmen. Aus dem letzten Punkt der Tagesordnung, Verschiedenes, ist Folgendes hervorzuheben: Die namentlich im Laufe dieses Jahres dem Vereine von Mitgliedern zugewendeten Geschenke sind wiederum um eins vermehrt worden, indem der Kamerad Otto ein Bild „Kaiser-Proclamation“ zur Ausschmückung des Vereinslokals geschenkt hat. — Während wiederum 7 neue Mitglieder aufgenommen werden konnten, hat sich der Vorstand in seiner letzten Sitzung genöthigt gesehen, auf Grund des § 13 der Statuten 15 Mitglieder, welche noch aus dem Jahre 1879 mit der Beitragszahlung im Rückstande sind und trotz wiederholter Mahnung durch den Vereinsboten und die Bezirksvorsteher zur Zahlung nicht bewegt werden konnten, in den Listen des Vereins zu streichen. Den Betreffenden geht schriftliche Benachrichtigung davon in den nächsten Tagen zu. — In Ausführung des § 51 der Statuten (neue Fassung) sind 3 Begräbnisabtheilungen gebildet worden. Es gehören zur 1. Abtheilung die Bezirke 1, 2, 6 und 7; zur 2. Abtheilung die Bezirke 1a, 3, 5 und 9; zur 3. Abtheilung die Bezirke 2a, 4, 7a, 8 und 9. — Der 18. Januar 1881, der Tag der zehnjährigen Wiederkehr der Neuaufrichtung des deutschen Reiches,

soll durch eine größere Festlichkeit gefeiert werden, und wird ein bezüglicher Antrag auf die Tagesordnung der nächsten Versammlung gesetzt werden. — Nachdem nunmehr ein geeigneter Saal im Vereinslokal vorhanden ist, sollen die im § 47 der Statuten vorgeordneten geselligen Zusammenkünfte am dritten Mittwoch in jedem Monat ins Leben treten. Der Vorstand richtet an die Mitglieder das Ersuchen, für diese Zusammenkünfte sich eignende Vorträge unterhaltenden sowohl als auch belehrenden Inhalts beim Vorsitzenden anzumelden. Der Vorstand wird in jedem einzelnen Falle bestimmen und bekannt geben, ob die Zusammenkünfte mit oder ohne Damen stattfinden.

* **Wilhelmshaven, 21. Octbr.** Unsere Gesangsvereine dürften sich bei Zeiten zu rüsten haben, wenn es ihnen daran gelegen ist, an einem großen imposanten Sängereestheil zu nehmen. Mitte Juli 1881 wird nämlich in Bremen das 50jährige Bundesliederfest der vereinigten norddeutschen Liedertafeln gefeiert werden. Man ist in Bremen bereits mit den ersten Vorbereitungen zum Fest beschäftigt und sollen zunächst das Concertprogramm und die sonstigen Festgesänge festgestellt werden, damit die auswärtigen Liedertafeln rechtzeitig mit deren exakter Einübung beginnen können. In Berücksichtigung der Bedeutung des Festes ist beschlossen worden, im ersten Theile des Concerts Werke verstorbenen, um den Mannergesang hochverdienter Meister, wie Weber, Mendelssohn, Kreuzer, Fischer und anderer, dagegen im zweiten Theile diejenigen lebender Componisten — mit besonderer Berücksichtigung solcher, welche dem Bunde angehören und sich um ihn verdient gemacht haben — zu Gehör zu bringen.

* **Wilhelmshaven, 21. Octbr.** Der Bremer Freimarkt wird seinen Besuchern genügend Abwechslung und Unterhaltung für Auge und Ohr bieten. Im kleinen Concertsaal des Tivoli wird die rühmlichst bekannte Tyroler Concertsängergesellschaft Rainer concertiren, während im großen Theatersaal desselben Lokals sich die bekannte Phoites-Girard-Gesellschaft produciren wird. — In der Börse-restaurant concertirt eine Zigeunertafel und der bekannte Erfinder des Pedal-Glas-Cuphoniens, Ringe, auf seinem wunderbaren Instrument, welches Aeolsharfenklänge ertönen läßt. Unsere Marinekapelle hat sich den Rutenhof für ihre trefflichen Concerte gewählt. Für das Auge wird der Carré'sche Circus seine alte Anziehungskraft bewahren, ferner das Caqliostro-Theater von Basch. Auf dem Domshof findet sich eine Weltausstellung mit Panoptikum vor, außerdem ein egyptischer Floh-Circus mit 250 dreifurten Menschenpeinigern. Ein großes Affentheater ist ebenfalls vorhanden, jedoch sollen die vielfältigen Künstler desselben nicht verkäuflich sein.

Wilhelmshaven, 21. Octbr. (Schiffenachrichten.) Folgende mit Ladung für hier verfehene Schiffe liegen im Handelshafen: Gesina, Capitain J. Düver, mit frischen Kartoffeln und frischen Gemüsen, von Osten über Großwürden und Stör; Providentia, Capt. J. v. Husen, mit frischen Kartoffeln und frischen Gemüsen, von Basch über Belumerchanz; Catharina, Capt. H. Köster, mit frischen Kartoffeln, von Belumerchanz; Maria, Capt. Theis Oldhaber, mit frischen

hinwegflog. Nach einigen weiteren Schritten Alma's flog auch ein großer Vogel kreischend vor ihren Füßen auf. Aber Alma kümmerte sich gegen ihre Gewohnheit nicht um Reh und Vogel, sondern schritt weiter.

Da hielt sie plötzlich an. — Langsam und hie und da einen Theil der merkwürdigen Kirche betrachtend, welche in der glanz- und schattenlosen Luft riesige Dimensionen angenommen hatte, kam ihr eine männliche Gestalt entgegen.

Alma hatte sie erkannt — es war Edwin Vertram. Ihre erste Regung war zur Flucht, aber der Kapitän hatte sie ebenfalls gesehen. Er kam auf sie zu und hob leicht seine Mütze; sein etwas verfürtes Antlitz drückte eine Art wilder, trotziger Freude aus.

„Wie befinden Sie sich, wie haben Sie geschlafen?“ fragte er mit fast unhöflicher Kürze, als ob er Antwort fordere, und stellte sich Alma in den Weg, daß sie nicht vorüber konnte. Sie standen auf dem kleinen Steg, mit welchem der durch den verödeten Kirchhof fließende Bach überbrückt war.

Alma war sehr bleich und zitterte. Sie hob auch die Augen nicht, als sie antwortete:

„Ich danke Ihnen, gut.“

Und sie machte eine nicht mißzuverstehende Bewegung, daß sie weiter gehen wolle.

Aber Edwin wich nicht. Er kreuzte die Arme und ließ seinen Blick über den Kirchhof und zum Rehberg empor wandern, wie um zu sehen, ob sie ungestört seien. Dann begann er wieder:

„Gestern, als ich mit Herrn Bornhagen hier herunterstieg, glaubte auch ich, daß man hier sehr gut schlafen müsse. Ich habe aber sehr schlecht geschlafen und befinde mich noch schlechter — Thretwegen, schöne Frau! Um nicht auszufallen, mußte ich meinen albernem

Dübel nach Hause begleiten und konnte erst wieder fort, als Alles fest schlief. Es war ungefähr 2 Uhr Morgens. Von dieser Zeit an bis 4 Uhr ging ich vor Ihrem Hause auf und ab. Ich betrachtete die Dünste der Erde, welche auf den Wiesen hin- und herwogten, und dachte darüber nach, welches wohl das Zimmer sein könne, das Sie bewohnen. Ich muß annehmen, daß Sie allein wohnen, denn Ihre Ehe kann nur eine Convenienz-Heirath sein und Ihr Gemahl ist alt. Gegen vier Uhr gingen viele Bauern an Ihrem Hause vorbei und ich fürchtete Sie zu compromittiren, wenn ich bliebe. Ich zog mich hieher zurück und beobachtete die sonderbaren Wirkungen der Morgendämmerung an jenem alten Gemäuer und brach mir fast die Füße an den Grabsteinen, zwischen die ich gerathen war. Nach all diesen Thorheiten, die mir sonst völlig fremd sind, ist es wohl außer Zweifel, daß ich sehr stark in Sie verliebt bin, schöne Frau!“

Außer sich vor Schrecken und Ueberraschung wandte sich Frau Bornhagen um und ging schweigend zurück. So rasch ihr Schritt war, der Kapitän blieb an ihrer Seite und fuhr mit ruhiger Stimme fort:

„Es ist eine Nothwendigkeit meines Charakters, daß ich die Frau, die ich liebe, auch zu besitzen wünsche. Ich habe seit gestern Abend nur darüber nachgedacht, wie das zu erreichen wäre. Ich weiß nicht, ob Sie mich ebenfalls lieben, so sehr, wie ich Sie! — Wir Männer verlieben uns in eine Gestalt, eine Stimme, ein Gesicht, die Frauen in Eigenschaften. Ich habe wohl nicht lauter gute — aber doch einige, welche von Frauen sehr geschätzt werden. Zum Beispiel fürchte ich sehr wenig — auch Herrn Bornhagen nicht. Ich bin jung und sehr unabhängig. Ich möchte, daß

Sie mich in meine Heimath begleiten. Dort würden wir uns heirathen. Mit Geld kann man dort Alles. Ich würde jeden niederschlagen, der an Ihrer Ehre zweifelte. Man sagt, daß eine solche starke Leidenschaft, wie ich sie für Sie fühle, selten lange dauert. Ich glaube das nicht; aber da es möglich ist, so gebe ich Ihnen mein Wort, mir eine Kugel durch's Herz zu schießen, wann ich genöthigt sein sollte, Sie zu verlassen.“

Immer rascher mit gesenktem Haupte war Alma gegangen in der Richtung des kleinen Küsterhäuschens, dessen hellrothe Backsteine und moderne Gothik einen freundlichen Gegensatz bildeten zu den kolossalen Verhältnissen der gegenüberliegenden Kirche. Aber der Kapitän war immer an ihrer Seite geblieben und Silbe für Silbe, mit erschrecklicher Deutlichkeit, klangen ihr die ruhiggesprochenen, wahnfünnigen Worte ins Ohr.

Endlich blieb sie erschöpft stehen und preßte die Hand an ihr pochendes Herz:

„Verlassen Sie mich!“

Eine tiefe Trauer verdüsterte das Antlitz des jungen Mannes und mit leiser Stimme begann er wieder:

„Ich gehe, wenn Sie es wollen, schöne Frau! Aber Sie thun Unrecht, mich von sich zu stoßen. Ich hätte Alles für Sie zu thun und zu opfern vermocht, Alles! Es kam über mich so urplötzlich wie ein tropischer Orkan und ich kann mich dem Wirbel nicht mehr entziehen. Ich gehe zu Grunde, wenn Sie mich nicht lieben — daran liegt zwar nichts, so weit es mich betrifft. Aber Sie sind noch von Niemandem so geliebt worden, schöne Frau — und Liebe sei Glück, sagt man.“

(Fortsetzung folgt.)

Kartoffeln, fr. Gemüse und 1 Saß Kaffee, (Declaration) von Mojenhören über Elmshorn und Stör; Victoria, Capt. C. Somfeth, mit frischen Kartoffeln, von Hamburg.

† **Want**, 21. Okt. Bei einer am Schlusse der vorigen Woche veranstalteten Verloosung eines Schafes hatte ein hiesiger Werftarbeiter das Glück, das Object dieser Verloosung für 30 Pf. Einsatz zu gewinnen und am Sonntag Morgen heim zu bringen. Der Glückliche sah sich aber unangenehm überrascht, als ihm ein winziges, kaum transportfähiges Schäfchen vorgestellt wurde, welches in den Straßen, durch welche es mühselig geführt werden mußte, nur Mitleid erregte. So kann auch Einer, der „sein Schäfchen ins Trockne gebracht hat“, noch Aerger haben.

Aus der Provinz und Umgegend.

Murich, 21. Oct. Diejenigen Kanalarbeiter des Herrn Feuerloh, etwa 6—700 Mann, welche seit einigen Tagen die Arbeit ruhen ließen, haben, soweit sie ihr Glück nicht anderswo versucht, dieselbe ohne Weiteres gestern wieder aufgenommen. Sie haben damit jedenfalls das beste Theil erwählt, da man allgemein hört, daß die Leute von ihrem Arbeitgeber auch in der Abnung human behandelt werden.

Oldenburg. Eine Wittve und deren Vertreter aus Edewecht sind wegen Verdachts des Kindesmords bezw. Theilnahme daran verhaftet und am 19. nach Oldenburg transportirt worden. Die im Ziegenstalle bei der Wohnung der gedachten Wittve vergrabene Kindesleiche wurde ebenfalls gefunden und zum Zweck der Obduktion der Großh. Staatsanwaltschaft übergeben.

Oldenburg, 19. Okt. In Oldenburg stand die letztwöchige Notirung für Sandroggen auf 206 bis 215 Mark, für Odeffauer und Galager Roggen auf 215 bis 218 Mark, Weizen war mit 210 bis 220 Mark notirt. Die „D. Z.“ fragt an, ob es Angesichts dieser hohen Preise nicht geboten erscheine, daß die städtischen Behörden in Oldenburg gleichwie diejenigen in Leer die Agitation gegen den Getreidezoll in die Hand nehmen.

Von der **Nordküste**. Der Bau des neuen Leuchthurms auf dem rothen Sande ist den Herren Barier, Kunz und Weiß in Bremen für die Pauschalsumme von 455,000 M. übertragen worden.

Jever. Ein Geselle stieg hier kürzlich Nachts mittelst einer Leiter in ein Haus, um seiner Liebsten einen Besuch abzukriegen. Der Betreffende hat sein Unterfangen mit 5 Mark Geldstrafe oder 5 Tagen Gefängniß zu büßen. Eine Warnung für Liebhaber, welche auf ähnliche Weise ein Rendezvous bewerkstelligen wollen.

Betel. In jüngster Zeit haben hier und in der Umgegend, namentlich auch in Böhlenbergersfelde häufig Pfandverkäufe stattgefunden; dieselben rühren meistens von Schulden her, welche die sogenannten kleinen Leute im Frühjahr in den Auktionen, speziell in denen, wo Korn, Hafer, Bohnen, Fettwaaren und andere Lebensmittel verkauft werden, anbinden. Im verwickelten langen und strengen Winter gab es Verdienst wenig, die Vorräthe waren bald aufgezehrt und war es für die ärmere Klasse zu verlockend, da sie baare Mittel nicht besaß, auch anderweit kaum auf Credit hoffen durfte, wenn ihnen in den Auktionen, oft in reichem Maße, Gelegenheit geboten wurde, sich Lebensmittel auf ein halbes Jahr und länger auf Borg anzuschaffen. Allein der Zahlungstermin kommt rasch, meistens zu rasch heran. Wer nicht bezahlt, wird gepfändet. Bei dem jetzigen Verfahren kostet die Pfändung ein ganz immenses Geld. Und wer bezahlt diese hohen Kosten? Nun, eben die Leute, die es am wenigsten können: die armen Schuldner. Dazu werden sie — die Schuldner — öffentlich an den Pranger gestellt, der Pfandverkauf wird durch Einrückung in die Blätter zu Jedermanns Kunde gebracht. Es dürfte den Leuten gewiß eine Lehre sein, sich möglichst vor dem Borgen in Acht zu nehmen; auch die Herren Auktionatoren werden bittere Erfahrungen gemacht haben, da auf Grund des neuen Gesetzes wenig oder nichts von der ärmeren Klasse zu pfänden ist, und werden in Zukunft bei den Auktionen von Früchten, Lebensmitteln und Manufakturwaaren vorsichtiger sein. (Sem.)

Warden, 18. Okt. In der Nacht vom 10. auf den 11. d. M. ist in resp. bei dem Wirthshause des H. Cordes hier selbst ein Arbeiter so geprügelt worden, daß er von Stund an die Sprache verloren und am 16. d. im Sophienstift zu Jever gestorben ist; derselbe hinterläßt Frau und Kinder. Die Untersuchung ist bereits eingeleitet. Ferner wird hierorts viel davon gesprochen, daß der Leichnam des vor Kurzem verstorbenen Scheerenschleifers Meyer von Wardenbroden wieder ausgegraben und untersucht werden soll, weil der plötzliche Tod des Meyer nicht recht zu erklären ist und darüber allerhand üble Vermuthungen auftauchen.

Carolinensiel. Ein schreckliches Unglück ereignete sich vor einigen Tagen bei der benachbarten Uellegatsmühle. Unter Leitung des Mühlenzimmermeisters Steder wurde ein neuer Flügel für die dortige Kornmühle aufgewunden, und der 19jährige Sohn des Meisters ließ sich, auf demselben sitzend, wie das mehrfach geschehen soll, mit hinaufziehen, wohl um die Balance herzustellen, als auch oben gleich zur Hand zu sein. Der Flügel war fast am Ziele angelangt, als sich einer von den in die Erde gegrabenen Haltepfählen löste. Der Flügel stürzte herunter, in Stücke zerschlagend, mit ihm der junge St. Noch wäre vielleicht das Leben desselben nicht gefährdet gewesen, wenn nicht die nachstürzende Rolle (Block) des Unglücklichen Brust getroffen hätte. Nach einigen Stunden war er eine Leiche.

Hannover. In der Sitzung des hannoverschen Provinziallandtags vom 19. wurden Wahlen für den ständischen Verwaltungsausschuß vorgenommen und ferner über die Neuwahl des Landesdirektoriums berathen. In nächster Zeit läuft die 12jährige Wahlperiode für das Amt des Landesdirektors, welches Herr v. Bennigsen bekleidet, ab; die beiden Schatzräthe haben inbeß noch bis Oktober 1881 zu fungiren. Der Verwaltungsausschuß schlug nun vor, auch für die Schatzräthe die Neuwahl vorzunehmen und ging der Landtag darauf ein. Die Wahlen werden also demnächst vorgenommen werden. Es wurden dann noch für verschiedene Zwecke, eine Herausgabe eines Urkundenbuchs für die Stadt Goslar, für das Stephanstift in Hannover, das Kinderhospital daselbst u. Bewilligungen an Beihilfen ausgesprochen, einige unerhebliche An- und Verkäufe von Grundstücken genehmigt und einige Abänderungen des Reglements über die Verwaltung des Werkhauses zu Moringen gutgeheißen. Nur bei letzterem Gegenstande fand eine Debatte statt, in welcher theilweise Verschärfung, andererseits Milderung der Grundsätze über die Behandlung und Bestrafung der im Werkhause detinirten Corrigenden befürwortet wurde. Von weiterem Interesse waren diese Verhandlungen nicht, da sie weniger im allgemeinen Rahmen sich bewegten, als Angriffe und Verteidigung gegen die zur Zeit in Moringen bestehende Verwaltung darstellten.

Lehe, 19. Okt. Von einem schweren Unglück ist die Familie des Gärtners Brinkmann betroffen worden. Der siebenzehnjährige Sohn desselben wollte gestern Nachmittag im Garten Vögel schießen und nahm zu diesem Zwecke die Flinte seines Vaters mit sich. Da die Waffe versagte, so versuchte der junge Mann von oben in den Lauf zu blasen, wobei der Hahn der Flinte niederschlug. Der Schuß, welcher in der Waffe saß, ging los und die Schrotladung desselben zerschmetterte dem Unglücklichen die Kinnlade und verwundete ihn im Gesicht. Schwer verletzt liegt der bedauernswerthe junge Mann darnieder.

Aus dem Gerichtssaal.

Hannover, 19. Okt. (Schwurgericht.) Am Montag, den 5. Juli d. J., wurde im Harenberger Holze die Frau des Brinkstücker Conrad Biester in Harenberg erhängt als Leiche aufgefunden. Die Füße berührten kaum die Erde und angestellte Versuche ergaben, daß sich die Getödtete nicht selbst erhängt haben konnte, ihrer Ermordung schien vielmehr ein Kampf vorhergegangen, sie auf ebener Erde erdroffelt und dann an den Baum gehängt zu sein. Der Verdacht, den Mord begangen zu haben, lenkte sich auf den Mann der Erhängten, den Conrad Biester, der seine ihm 1871 angetraute Frau schon oft in der brutalsten Weise mißhandelt hatte. Die Geschworenen gewannen auch die Ueberzeugung von seiner Schuld und Biester wurde wegen Vattenmordes heute zum Tode verurtheilt.

Aus **Westfalen**, 16. Okt. Unter der Anklage des Mordes und eines Verbrechens gegen die Sittlichkeit stand der Strohhändler H. Korte aus Bochum, 42 Jahr, Vater von 6 Kindern, am 15. und 16. d. vor dem Schwurgericht. Die Deffentlichkeit war ausgeschlossen. Die Verhandlungen wurden auf Antrag des Staatsanwalts abgebrochen und endigten mit der Freisprechung, weil jeder Beweis für die Schuld des Angeklagten fehlte, welcher seit März d. J. sich in Untersuchungshaft befindet, mithin sieben Monate unschuldig gefesselt hatte unter dem Verdachte, das schwerste Verbrechen begangen zu haben. Die Untersuchung hat die Kraft des Angeklagten so gebrochen, daß er auf Betten in den Sitzungssaal getragen und mit Wein fortwährend gestärkt werden mußte, weil ihm das Athmen bereits schwer wurde.

Bermischtes.

— (Die Lustfahrt eines Schiffes.) Das jüngst von den Chilenen beschlossene Arica ist in den Annalen der Schifffahrt auf eine gewiß einzige Art und Weise bekannt. Es hat dort nämlich die Lustfahrt eines Schiffes stattgefunden. Es war im Jahre 1868, als

ein Erdbeben einen bedeutenden Theil der Küste von dem Festlande losriß und große Verheerungen im Gefolge hatte. Von einer unbekannt, aber furchtbaren und unheimlichen Kraft erfasst, erhoben sich drei ungeheure Wassermassen aus dem Meere, überschwebten mit entsetzlicher Schnelle die Stadt und verwüsteten sie fast vollständig. Die stärkste dieser Wogen faßte ein amerikanisches Schiff, das sich im Hafen befand, und schleuderte es wie einen Ball mehr als 500 Meter weit auf das Land hinaus. Das Schiff, vollständig aus Eisen gebaut, trug den Namen „Waterree“ und ar in dem Augenblick der Katastrophe gerade im Begriffe, unter Segel zu gehen, jedoch nicht Landeinwärts, sondern seewärts. Auf seiner unwilligen Fahrt setzte es über den Hafendamm und die Eisenbahn mitten in kultivirtes Land hinein. Dort blieb es aufrecht stehen, als warte es darauf, daß eine neue elementare Kraft in entgegengesetzter Richtung wirke, um es seinem Elemente wieder zuzuführen. Das geschah jedoch nicht. Es blieb als herrenloses Strandgut liegen, und nachdem die Besatzung, welche die Lustfahrt glücklich überstanden, das Innere ausgeräumt hatte, ließ man den Rumpf als nutzloses Wrack liegen. Mit der Zeit bildete sich um die „Waterree“ ein Gebüsch von Pflanzen, und üppige Schlinggewächse winden sich bis zum Verdecke hinauf. Noch heute liegt das Schiff auf derselben Stelle. In seinem Innern, das Raum für viele Einwohner bietet, hat sich eine eingeborene Familie häuslich niedergelassen und fühlt sich recht behaglich in dem eisernen Koloß. Während die Bewohner der übrigen gewöhnlichen Häuser den Zerstörungen der dort so häufigen Erdbeben fortwährend ausgesetzt sind, können die Insassen der „Waterree“ ohne Besorgniß einem derartigen Ereigniß entgegensehen, denn einstürzen kann das Schiffhaus nicht und seine enorme Last sichert es wohl auch vor gar zu starker Bewegung.

— (Man stelle kein falsches Zeugniß aus!) Ein Knecht bestahl seinen Herrn um eine geringe Summe; da er sich später aber wieder gut machte, schrieb der Herr ihm beim Dienstabgang „ehrlich“ ins Buch, woraufhin er bald bei einem andern in Dienst kam. Diesem stahl er eine größere Summe und nun kam die Sache, nachdem er das Geld vergeudet, ans Licht; sein früherer Dienstherr wurde auf Ersatz verklagt und mußte die ganze Summe — 2000 Mk. — zahlen.

— (Neuer Feuerwehrspruch.) Vom Oberlehrer Frische in Potschappel wird ein Feuerwehrspruch vorgebracht, der jedenfalls sinnreicher ist und besser klingt, als der unlängst anderwärts aufgetauchte: „Gut Schlauch!“ — 4 R bilden, wie 4 F bei dem der Turner, den Anfang der 4 Glieder des Spruches. Er lautet: Rasch zur Gluth, Rechter Muth, Ruhig Blut, Rettet Gut.

Buntes Allerlei. Aus Buenos-Aires wird vom 24. berichtet: Ein entsetzlicher Schneesturm hat vom 18. an 3 Tage hindurch in der Provinz gewüthet. Dabei sind 700 000 Rüh, 500 000 Schafe und 250 000 Pferde zu Grunde gegangen. — In Oberwesel verzehrte am Sonntag eine Familie von 8—9 Personen zum Kaffee einen sogenannten Flammplaz, ein Gepäck aus Roggenmehl, welches gewöhnlich warm gegessen wird. Bald nachher erkrankten sämtliche Familienmitglieder bis auf die Frau, die nur sehr wenig davon genossen, unter den Symptomen einer Vergiftung. Sofortige ärztliche Hilfe war zur Stelle, die Familie befindet sich außer Gefahr. Nach den äußeren Krankheitserscheinungen schließt man auf eine Vergiftung durch Taumelkoloß. — Am 15. fand bei Solingen eine Hochzeitsfeier einen trüben Abschluß. In unmuthiger Stimmung verließ ein Gast das Fest und kam mit einem geladenen Revolver zurück. Mit diesem schoß er nach 3 Personen, einem Gast verwundete er tödtlich im Unterleib, einem anderen schoß er in den Schenkel und den dritten durch die Hand. Jetzt erst gelang es, den Menschen unschädlich zu machen. Bis jetzt fehlt für den ungeheuerlichen Vorgang jede Erklärung. — In Schleswig-Holstein wird der Unmuth immer größer über die immer zahlreicher werdenden Forderungen, für bereits im Vorjahr einmal vollzollten Anshovis jetzt nachträglich noch eine hohe Nachsteuer zu zahlen. Auch von einem braunschweigischen Händler wurde jetzt für ein im Oktober vorigen Jahres empfangenes nur kleines Quantum jener Fische eine Nachsteuer von 10 Mk. verlangt! Das ist fast unglaublich! — Zwei Husaren der 1. Eskadron des in Trier garnisonirenden 9. Husarenregiments sind in der Nacht zum 18. desertirt. Dieselben waren auf Stallwache, haben die besten Pferde, welche im Stall standen, gefastelt und sind damit auf und davon. Die edlen Reiter sollten aber nicht weit kommen. Schon am 18. wurden dieselben in Roth (Luxemburg) verhaftet. Sie waren in Civil gekleidet und hatten eins der Pferde bereits verkauft. — In München ist am 19. der bekannte Schriftsteller Hermann Theodor v. Schmid gestorben. Seine Erzählungen aus dem bayerischen Volksleben sind weit bekannt und geschätzt.

**Amtliche
Bekanntmachungen.
Bekanntmachung.**

Die Arbeiten und Lieferungen zur Herstellung eines Wohnhauses nebst Stallgebäude sollen im Wege der öffentlichen Submission, wie folgt in Lose getheilt, vergeben werden:

- Lose 1.** Erd-, Mauer-, Asphalt-, Zimmer- und Staatarbeiten;
- Lose 2.** Dachdecker- und Klempnerarbeiten;
- Lose 3.** Tischler-, Glaser-, Schmiede-, Schlosser-, Maler-, Anstreicherarbeiten und insgesamt;
- Lose 4.** Ofenröhrarbeiten;
- Lose 5.** Das Stallgebäude.

Die Submission findet am **Donnerstag, 28. Octbr., Vormittags 11 Uhr,**

im Bureau des Marine-Artilleriedepots statt, bis zu welchem Termine die Offerten, welche sich auf ein oder mehrere Lose beziehen können, versiegelt und mit der Aufschrift:

"Submission auf ein Wohnhaus nebst Stallgebäude" versehen, einzureichen sind.

Die Zeichnungen, Anschläge, Bedingungen liegen im diesseitigen Bureau aus und sind Kostenanschlagsextracte ebendasselbst gegen Einzahlung von 0,15 M. pr. Bogen in Empfang zu nehmen.

Wilhelmshaven, den 20. Oct. 1880.
Marine-Artillerie-Depot.

Bekanntmachung.

- Die Herstellung
- 1) eines massiven Brückendurchlasses in der Marktstraße;
 - 2) eines desgleichen in der Altenstraße, soll im Submissionswege vergeben werden.

Reflectanten wollen Zeichnung, Bedingungen und Kostenanschlag im Magistratsbureau einsehen und bezügliche Eingaben, mit entsprechender Aufschrift versehen, ebendasselbst bis

Sonnabend, 23. Oct. c., Mittags 12 Uhr,

einreichen.
Wilhelmshaven, den 19. Oct. 1880.
Der Magistrat.

Privat-Anzeigen.

Auction.

Freitag, den 22. Oct., Morgens 9 Uhr,

auf **Fort 1. Münsterfel,** Auction über alte Baumaterialien, Erdkarren, Karndielen, Steinkarren, Dachpappen, eine Partie starke Bohlen, 2 Dampfzylinder, 1 Dampfmaschine mit Zubehör, und verschiedene andere Sachen gegen Baarzahlung.

Verammlungsort beim Gastwirth **Wiggers.**

Aufforderung.

Alle Diejenigen, welche Forderungen irgend welcher Art an das Unteroffizier-Casino der II. Matrosen-Division zu haben vermeinen, werden hiermit aufgefordert, dieselben bis spätestens zum 1. November cr. bei dem Unterzeichneten anzumelden.

Sinze, Unter-Zahlmeister.

Billig zu verkaufen

zwei Pony-Patent Halbchaisen, ein Korbwagen, ein Phaeton, ein Fuchspanny, eine zwölfjährige kräftige braune Stute, gut eingefahren, zwei kleine hübsche Apfel-Schimmel-Pony. Näheres bei **Ed. Hisegrad.**



Extrazug



von **Jever nach Bremen und zurück, am Sonntag, 24. October 1880.**

Um den Bewohnern von **Wilhelmshaven und Umgegend** die Theilnahme an obigem Extrazug zu erleichtern, werden wir bei genügender Beteiligung auf der Rückfahrt von Sande ab Nachts sofort nach Ankunft einen

Extrazug nach Wilhelmshaven

fahren lassen, und wird der Mitunterzeichnete **Jacobs** am **Freitag, den 22. d. M., Morgens von 8 Uhr ab bis Mittags 1 Uhr,** in Ringius' Restauration in Wilhelmshaven fein und Bilets zum Preise von 6 M. 3. Kl. und 9 M. 2. Kl. für die Fahrt von Sande nach Bremen und zurück nach Wilhelmshaven ausgeben.

Mehrtens. Jacobs. Königer.



Eine Gärtnerin, oder das Blumenmädchen zu Pferd,

ausgeführt von **Frl. Helene Bügler.**
Zum Schluß: **Große italienische Pantomime.**
Das Nähere besagen die Tageszettel.
Um recht zahlreichen Besuch bittet **Die Direction.**

**Gewöhnliche und lackirte
Blechwaaren,**

als:
Waschbaljen, Eimer, Tassenwannen, Pudding-Formen, Backformen, Kaffeebüchsen, Brodbüchsen, Kaffeekannen, Milchkanne, Petroleumkanne, Schmierkanne, Kehrreichtschaukeln etc.

empfehlen
H. J. Tiarks,
Eisenhandlung,
Wilhelmshaven, Noonstr. 78.

Frisch angekommen:
ff. Magdeb. Sauerkohl à 10 Pf.
ff. schott. Vollerlinge à 10 Pf.
ff. Fettheringe à 5 Pf.
ff. Weidekäse à Pfd. 1 M.

empfehlen
Minna Schwedler & Comp.

Cigarren,

gut abgelagert, in bisherigen Preislagen von 50 bis 75 Mark, verkaufe umzugs- halber jetzt **8 Mark pro Mille billiger.**

W. Jürgens, Belfort.

Zu verkaufen

ein Amboss, ein Blasebalg, eine Bohrmaschine, Schraubstöcke, sämmtliches Schlosser-Handwerkzeug, eine Partie Schloßer u. d. v. Material.
Belfort, Alzenstraße Nr. 4.

Wilhelmstraße 4,

2 Treppen rechts, ist die halbe Etage zu vermieten.

**Frische
Bücklinge, Sprotten,**
sowie **Sarkase** empfiehlt
Hinrich Pels.

Rollwatten

zum Verdecken der Fenster und Thüren à 1,20 m lang zu 15 Pf. bei
Joh. H. Vos, Maler.

Ich empfehle meinen schönen **englischen Schafbock** zum Decken. Deckgeld 75 Pfg., mit drei Wochen Grasung 2 Mark.
P. B. Focken
zu Bantersfel.

Geheimen Kranken

zur Notiz, daß **Lucas Tribelhorn,** Spezialarzt in **Gerisau** (Schweiz), alle Krankheiten und Beschwerden, die durch Jugend- sünden entstanden oder durch An- steckung erworben wurden, gründ- lich und ohne böse Folgen heilt, und zwar **frische Erkrankungen in wenigen Tagen** und **veraltete Fälle in kürzester Zeit!** Behandlung brieflich bei mäßigem Honorar! Strengste Ver- schwiegenheit! (Briefe mit 20 Pf. frankiren.)

Mehrere große und kleine Küche und Wäsche Bescheid wissen und gute Zeugnisse haben, suchen auf sofort oder zum 1. November Stellen. Näheres ertheilt **Frau Janssen,** Neuheppens, Altestraße 20.

Zu vermieten

im Hause Nr. 4 an der Wilhelmstraße **zwei Wohnungen** für 750 resp. 600 Mark, die **Thurmwohnung** im **Rothen Schloß** für 150 Mark.

**Kieler Sprotten und
Bücklinge**

empfehlen **S. Schimmelpenninck.**

Selterwasser = Apparat neuester Construction, sehr gut erhalten, steht sofort billig zum Verkauf.
Zu erfragen in der Exp. d. Bl.

Zu vermieten
auf sogleich eine **möblirte Stube** und **Schlafstube.**
L. Ennen, Kopperhörn.

Zu vermieten
zum 1. November zwei fein möblirte Wohnungen mit Cabineten in der Bel- Etage und Burschengelass.
Schwedler, Noonstraße 96.

Zu vermieten
eine freundliche, gut möblirte Stube, passend für zwei Herren, zu monatlich zwölf Mark.
Kronprinzenstr., am Siel Nr. 7.

Zu vermieten
zum 1. Nov. eine **Oberwohnung.**
Graefs, Tonnendeich 102.

Zu vermieten
zum 1. November ein **Ciskeller.** Ein- fahrt von der Friedrichstraße.
G. Schöppel, Noonstr. 97.

Hierdurch wird Jeder gewarnt, meiner Frau auf meinen Namen etwas zu borgen, da ich für Zahlung nicht einstehe.
Maurer Adolf Preemel, Belfort.

Ich warne hiermit einen Jeden, mei- ner Frau Credit einzuräumen.
Heppens, den 20. October 1880.
Wilke Tiaden, Steinseker.

Dankfagung.
Allen Denjenigen, welche meiner Frau die letzte Ehre erwiesen, sowie Herrn Pastor Langheld für die trostreichen Worte am Grabe und bei der Taufe des Kindes meinen herzlichsten Dank.
Scheibler.

für Familien und Lesecirclen, Bibliotheken, Hotels, Cafés und Restaurationen.

Probe-Nummern gratis und franco.

Abonnements-Preis vierteljährlich 6 Mark. — Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und Postanstalten.

Expedition der Illustrierten Zeitung in Leipzig.

Illustrirte Zeitung